

Ephoralbericht für die Kirchenkreissynode

am 15.05.2024, 17.00 Uhr in Essern

von P. Ingo Krause, Stv. Superintendent

Lieber Herr Buhre und liebe Mitglieder im Vorstand,
liebe Mitglieder der Kirchenkreissynode,
verehrte Gäste und VertreterInnen der Presse!

Zu Beginn meines Berichtes möchte ich an einen Mann erinnern, der über viele Jahre hier in der Esserner Kirchengemeinde gewirkt hat, als Prädikant in unserem KK tätig gewesen ist und unsere KK-Synode von 2000 – 2006 als Vorsitzender engagiert geleitet hat. Ihm verdanken wir auch unseren Leitsatz „*Das Evangelium unter die Leute bringen*“, zu dem er uns immer wieder angehalten hat.

Ich rede von Martin Eggert, der am 17. Febr. 2024 diesen Jahres im Alter von 86 Jahren verstorben ist. Seiner Familie und allen Trauernden gilt unser Mitgefühl.

Lassen Sie uns einen Augenblick innehalten und seiner fürbittend gedenken. Ich bitte Sie, dazu aufzustehen!

Gütiger Gott!

Dankbar erinnern wir uns an Martin Eggert. Auf vielfache Weise hat er dazu beigetragen Kirche zu gestalten und Dein Wort lebendig weiterzugeben. Sein klares und schnittiges Auftreten, sein aufrechtes Ringen um die zeitgemässe Verkündigung deines Wortes und sein verantwortungsvolles und verbindliches Handeln in kirchlicher Leitung haben ihn ausgezeichnet und bleiben uns in Erinnerung.

Nun hast Du Martin Eggert von der Bürde der Krankheit und der Last des Alters erlöst und ihn zu Dir berufen. Lass ihn in deiner Liebe geborgen sein und vollende ihn zum Heil. Amen

Gestatten Sie mir vorweg eine kleine persönliche Bemerkung. Ich bitte um Verständnis, wenn mein Redeanteil in der heutigen Sitzung überproportional groß ausfällt. Nicht nur, dass ich Ihnen als Stv. Sup. den Ephoralbericht vorstelle, darüber hinaus trage ich Ihnen später auch noch Bericht aus dem Diakonieausschuss vor, da der Stv. Vorsitzende des

Diakonieausschusses, Wolfgang Grewe, aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein kann.

Aber gut, dass es nicht auf meine Worte ankommt.

Als ich diesen Bericht verfasst habe, stammte die Tageslosung aus Jer 31,16. Dort heißt es: „**Lass dein Schreien und Weinen und die Tränen deiner Augen; denn deine Mühe wird noch belohnt werden, spricht der Herr.**“

Das sind Trostworte unseres Gottes, hineingesprochen in eine Situation des Abschieds und des Umbruchs.

Das sind Trostworte, die auch uns in unserer Situation des Abschieds und Umbruchs erreichen.

Verabschiedet haben wir in der letzten Synodensitzung unsere Superintendentin Sabine Schiermeyer, die seit Februar das Amt der Regionalbischöfin im Sprengel Ostfriesland-Ems inne hat.

Seitdem sind wir als Kirchenkreis Stolzenau-Loccum vakant.

Wir sind vakant, aber nicht führungslos. Wie bereits in der vorherigen Vakanz zwischen Frau Dr. Goldhahn-Müller und Frau Schiermeyer hat sich wieder ein Leitungsteam gebildet, das sich aus Frau Klein-Schumacher als Stv. Vorsitzende des KKV, Pastor Kalla als 2. Stv. Superintendent und mir als Stv. Superintendent zusammensetzt.

In dieser Runde bearbeiten wir die aktuellen Herausforderungen, bereiten die Sitzungen von KKV und KKK vor, wir vertreten den Kirchenkreis in den Gremien der Landeskirche u.a. in der Ephoral-Konferenz unter Leitung der Regionalbischöfin Frau Dr. Bahr, im Kirchenamtsausschuss oder in der Runde der Ephoren um das Amt Wunstorff herum.

Und während es üblich ist, in Vakanzzeiten die Sekretärinnenstunden aufzustocken, gelingt es uns sogar, Dank des engagierten Einsatzes von Frau Riebner im Ephoralbüro, die Amtsgeschäfte mit nur halber Kraft, sprich 15 Stunden die Woche, am Laufen zu halten.

Die Vakanz im ephoralen Amt wird voraussichtlich bis Ende des Jahres andauern. Aus dem Wahlausschuss kann ich erfreulicherweise berichten, dass unser kleiner Kirchenkreis auf seine Stellenanzeige hin, zwei profilierte Bewerbungen erhalten hat, darüber hinaus gab es noch weitere Anfragen, die aus verschiedenen Gründen aber nicht zu einer Bewerbung führten.

Wir stehen also vor der komfortablen Situation, dass wir am 22.Juni zwei Bewerber zu Vorstellungsgesprächen in den Wahlausschuss einladen

können. Im Anschluss werden wir dann einen Wahlaufsatz aufstellen. Bis dahin bitte ich um Verständnis, dass es von unserer Seite keine weiteren Informationen zu den Bewerbern gibt. Die Wahlsynode wird dann, und das dürfen Sie gerne schon notieren, am 27. 08. in Stolzenau stattfinden.

Von Vakanzen ist unser Kirchenkreis auch auf Gemeindeebene belastet. Die KG Leese mit ihrer 0,5 Stelle ist seit 3 Jahren vakant, die KGs Loccum und Wiedensahl, zusammen 1,0 Stelle, sind seit über 1 Jahr vakant, die KG Stolzenau und die KG Schinna sind mit jeweils einer 0,25 Stelle vakant. Ich möchte an dieser Stelle all den vielen Ehrenamtlichen herzlich danken, die dazu beitragen, dass die Gemeinden arbeitsfähig und glaubensfroh bleiben. Und natürlich danke ich auch den Vakanzvertretern, die diese Gemeinden gewissenhaft und fürsorglich betreuen.

Bevor ich nun aus der Arbeit im Kirchenkreis im Einzelnen berichte, möchte ich auf zwei Ereignisse eingehen, die EKD-weit für Aufmerksamkeit gesorgt haben.

Zum einen ist das der ForuM-Bericht vom 6.2.2024, zum anderen die jüngsten Ergebnisse der Mitgliederentwicklung.

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und ihre 20 Landeskirchen haben eine breit angelegte unabhängige Studie zum Thema sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche in Auftrag gegeben. Nach drei Jahren wurden die Ergebnisse am 25. Januar 2024 in einem 600 Seiten starken Bericht veröffentlicht.

Die Ergebnisse der ForuM-Studie legen ein jahrzehntelanges Versagen der evangelischen Kirche und der Diakonie auf allen Ebenen und in allen Landeskirchen offen.

Die amtierende Ratsvorsitzende der EKD, Bischöfin Kirsten Fehrs, sagte in einer Stellungnahme zur Studie:

„Wir übernehmen als evangelische Kirche und Diakonie Verantwortung für die Gewalttaten, die von Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen unserer Institution begangen wurden.“ „Dazu gehört es als erstes, klar zu sagen: Wir sind auch als Institution an unzählig vielen Menschen schuldig geworden. Und ich kann Sie, die Sie so verletzt wurden, nur von ganzem Herzen um Entschuldigung bitten.“

Wir als Kirchenkreis Stolzenau-Loccum und auch unsere 15 Kirchengemeinden können sich den vorliegenden Ergebnissen dieser Studie nicht entziehen.

Wir sind uns bewusst, dass die kirchliche Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Abhängigkeitsverhältnissen im hohen Maße Beziehungsarbeit ist. Wir haben den Anspruch, allen Menschen einen sicheren und geschützten Raum zu bieten, in dem sie sich einbringen und ausprobieren können; einen Raum, in dem sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit unterstützt werden. Diese Arbeit beinhaltet einen hohen Vertrauensvorschuss. Und das bedeutet eine besondere Verantwortung. Unsere Synode hat in ihrer vorigen Sitzung bereits ein Konzept zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt beschlossen. Die KK-Konferenz hat sich einer Schulung unterzogen, die Mareike Dee, Leiterin der Fachstelle Sexualisierte Gewalt der Landeskirche durchgeführt hat.

Ich erinnere an dieser Stelle daran, dass alle Kirchengeschäftsführer zeitnah ein Konzept zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt erarbeiten und beschließen müssen. Dazu gehört auch eine Risikoanalyse. Zudem müssen alle, die für Kinder- und Jugendarbeit Verantwortung tragen, sich einer Schulung unterziehen. Mit Pastorin Maren Wehmeier haben wir eine ausgebildete Multiplikatorin. Sie hat gerade gestern bereits die 5. Gruppe von Ehrenamtlichen der Kirchengemeinden zu dem Thema geschult. Für Jugendliche in der Jugendarbeit wird die Schulung von unserem Kirchenkreisjugenddiakon Marc-Andre Kölling angeboten.

Haben Sie Montagabend Fernsehen geschaut?

In der Sendung „Wer wird Millionär?“ wurde vorgestern ein Kandidat mit der Frage konfrontiert:

*"Dem alten Testament zufolge verwandelt sich Lots Frau in eine ...
A: Salzsäule, B: Litfaßsäule, C: Zapfsäule, D: Notrufsäule?"*,

Der Kandidat musste das Publikum zu Rate ziehen, denn er hatte schon Probleme, den Begriff Testament einzuordnen geschweige denn war er in der Lage, die Antwort herauszubekommen.

Wir können uns jetzt darüber aufregen, dass solch christliches Gedankengut, das mehr oder weniger zur Allgemeinbildung gehört, nicht

mehr selbstverständlich ist oder wir können uns darüber freuen, dass bis auf 2 Personen in Publikum alle die richtige Antwort eingegeben haben. Und eine der beiden hat sogar absichtlich die Antwort falsch eingegeben, um sich von Günter Jauch ein Autogramm zu erschleichen.

Aber nichts desto trotz zeigt diese kleine Begebenheit, dass viele Selbstverständlichkeiten christlichen und kirchlichen Lebens ins Bröckeln geraten.

Die evangelische Kirche hat im Jahr 2023 bei der Mitgliederzahl einen Rückgang von 3,1 % zu verzeichnen. Nach den aktuellen Berechnungen auf Basis der aus den Landeskirchen gemeldeten vorläufigen Zahlen gehörten zum Stichtag 31.12.2023 insgesamt 18.560.000 Menschen einer der 20 Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an. Und das Netto-Gesamtaufkommen an Kirchensteuern in 2023 mit ca. 5,9 Milliarden Euro lag rund 5,3 Prozent unter dem Vorjahresaufkommen.

Diese Entwicklungen haben Folgen. Sie werden sich auf Personalentwicklungen auswirken. Pastor Mahlmann wies in unserer letzten KK-Konferenz daraufhin, dass die jetzige Situation in der Region Mittelweser mit den bestehenden Vakanzen, ab dem Planungszeitraum 2029 die Norm sein wird.

Diese Entwicklungen haben Folgen. Sie werden sich auf das Gebäudemanagement auswirken. Damit werden wir uns heute noch intensiver auseinandersetzen werden, wenn der Bauausschuss über die Kategorisierung der Sakralgebäude berichten wird.

Die von mir bereits zitierte Ratsvorsitzende der EKD, Bischöfin Kirsten Fehrs, kommentiert diese Entwicklungen mit den Worten:

„Wir werden eine kleinere und ärmere Kirche, dieser Tatsache müssen wir uns stellen.“

Und damit komme ich nun auf die laufende Arbeit zu sprechen.

Aus dem zurückliegenden Berichtszeitraum möchte ich folgendes erwähnen:

Die Kirchenvorstandswahlen am 10. März sind mit größer Wahlbeteiligung als sonst von statten gegangen. Die gute Wahlbeteiligung von 32,37% auf KK-Ebene ist sicherlich auf die niedrigschwellige Briefwahlmöglichkeit zurückzuführen. Die neuen Kvs werden in diesen Wochen in den Gemeinden eingeführt. Die neue Legislaturperiode beginnt am 01.06.24 . Das Kirchenamt wird eine Einführungsveranstaltung zu Verwaltungsthemen 31.08./ 07.09. anbieten.

Unser Kirchenkreis wird die neuen Kirchenvorstände am 14.09.mit einem Willkommenstag begrüßen, an dem Workshops zu gemeindebezogenen Themen wie Mitarbeit im Gottesdienst, Jugendarbeit, Gemeindediakonie etc. angeboten werden.

Den neuen Kirchenvorständen und den 3 Regionen im Kirchenkreis möchte ich schon heute besonders ans Herz legen, die Neubildung unserer KK-Synode zu bedenken. Mit unserer Novembersitzung endet die Legislaturperiode der jetzigen Synode. Und ich weiß von einigen, die sich nicht aufstellen lassen werden. Bitte haben Sie im Blick, dass wir für unsere synodale Arbeit engagierte, verantwortungsbewusste, gut vernetzte Frauen und Männer aus allen gesellschaftlichen Bereichen benötigen, die unser KirchenkreisSchiff durch die vor uns liegenden stürmischen Zeiten steuern.

Unser Jugenddienst ist zur Zeit nur sehr eingeschränkt leistungsfähig. Denn unsere neu angestellte Jugenddiakonin wird krankheitsbedingt bis Ende des Jahres ausfallen und unser Kirchenkreisjugenddiakon befindet sich in einem Studiensemester und wird erst im Juli wieder den Dienst aufnehmen. Wir mussten daher die Sommerfreizeit in den NL absagen und auf das Angebot des Kirchenkreisjugenddienst Nienburg verweisen. Ebenfalls mussten wir Interessierte für das Landesjugendcamp nach Nienburg verweisen. Dankbar sind wir jedoch, dass einige engagierte Jugendliche jetzt für dieses Pfingstwochenende eine 4-tägige Freizeitmaßnahme in der Lüneburger Heide auf die Beine gestellt haben.

Von der Jugend zum Alter: Im KA wird unsere Amtsleiterin Andrea Furche Ende des Jahres in den Ruhestand gehen. In der DSS wird die bisherige Geschäftsführerin Vera Bundgard in den Ruhestand gehen. Und am kommenden Sonntag wird das Prädikantenehepaar Hans-Hermann und Ute Brakmann aus dem Verkündigungsdienst verabschiedet. Unser Lektorenbeauftragter Jens Mahlmann wird die Verabschiedung im Festgottesdienst in Nendorf vornehmen.

Den Berichten aus dem Bau-, Partnerschafts-, und Diakonieausschuss möchte ich an dieser Stelle vorweggreifen. Daher gehe ich nun zu den Gratulationen über.

Die Kirchengemeinde Leese durfte 150-jähriges Jubiläum feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Der Posaunenchor Wiedensahl durfte 125-jähriges Jubiläum feiern.
Herzlichen Glückwunsch!

Der Posaunenchor Lavelshohe durfte 90-jähriges Jubiläum feiern.
Herzlichen Glückwunsch!

Und der Posaunenchor Warmsen darf an diesem Wochenende sein 70-jähriges Jubiläum feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Feiern werden wir auch in der kommenden Woche. Dann findet der Trinitatis-Empfang unseres Kirchenkreises in Stolzenau statt. Als Gastprediger haben wir Dr. Andreas Behr gewonnen, den Kirchentagsbeauftragten der Landeskirche. Er wird uns das Kirchentagsmotto „Mutig - stark – beherzt“ vorstellen und uns auf den Geschmack für den Kirchentag im kommenden Jahr bringen, der mal wieder in der Stadt stattfindet, in der er erfunden worden ist - Hannover.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit einem Trostwort aus Jes 31 habe ich meinen Bericht eröffnet. „**Lass dein Schreien und Weinen und die Tränen deiner Augen; denn deine Mühe wird noch belohnt werden, spricht der Herr.**“

Klage und Trauer werden uns in unserer weiteren Arbeit begleiten. Denn wir werden kleiner und ärmer werden. Und wir werden neue Wege finden müssen um als Kirche zeitgemäß zu sein. Aber all das geschieht vor dem Horizont, dass die Mühe von Gott belohnt wird.

Und lassen Sie uns nicht vergessen, dass es vor allem drei Dinge sind, die uns als Kirche ausmachen.

Und das ist erstens: Wir sollen Gott loben.

Unsere Gottesdienste und unsere Verkündigung sollen die Liebe Gottes atmen und unsere Liebe zum Gott des Lebens zum Ausdruck bringen.

Zweitens: Wir sollen der Gerechtigkeit dienen.

Wer den Gott des Lebens feiert, kommt nicht um die Frage herum; Wer leidet in meinem Umfeld! Warum leidet er?

Anders gesagt: Wer in Gott eintaucht, der taucht neben den Armen auf.

Drittens: Wir sollen ein Zeichen sein.

Wenn ich etwas liebe, dann liegt es im Wesen dieser Liebe, dass sie öffentlich zeigt, was sie liebt.

Man gibt sich ein Gesicht, indem man zeigt, wer man ist und woran man glaubt. Besonders junge Menschen, aber nicht nur diese, brauchen Menschen, die sich ihnen zeigen, die mit ihrem Gesicht und ihren Lebenskonturen sich erkennbar machen.

Lehren bedeutet zu zeigen, was man liebt!

Dabei dürfen wir nicht erwarten, dass andere Menschen das lieben, was wir lieben. Aber: Sie lernen dass man überhaupt etwas lieben kann und für etwas einstehen kann. Indem wir uns kenntlich machen, machen wir die Liebe kenntlich, die uns trägt.

Mit diesen Gedanken von Fulbert Steffensky komme ich nun zum Ende und wünsche der Synode einen guten weiteren Verlauf!